DOKUMENTATION

ERSTE VERANSTALTUNG
STIFTUNGSNETZWERK RUHR

29. 06. 2017

Foto Deckblatt: Audrey Trümper

Veranstaltungsort:
GLS Bank
Christstraße 9
44789 Bochum

Organisiert durch:
Ehrenamt Agentur Essen e.V. · Bredeneyer Str. 6b · 45133 Essen
Telefon 0201- 839 149 - 0 · Fax 0201 – 839 149 90 · info@ehrenamtessen.de

Initiatoren

Anneliese Brost Stiftung · RAG Stiftung · Stiftung Mercator · Stifterverband · Innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft

Kooperationspartner

GLS Treuhand · GLS Bank das macht Sinn · Stadt Bochum · Stadt Essen · Ehrenamt Agentur · Bundesverband Deutscher Stiftungen

Förderer

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

INHALTSVERZEICHNIS

Gemeinsames Grußwort der Schirmherren
Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum
Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen 4

Programmablauf der ersten Veranstaltung am 29. Juni 2017 5

„Das Netzwerk wächst!“
– Stimmen der Initiatoren und Kooperationspartner 6

„Warum Vernetzung so wichtig ist!“
– Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes
Deutscher Stiftungen im Gespräch 8

Charta des Stiftungsnetzwerks Ruhr 12

Übersicht über die teilnehmenden Stiftungen seit Gründung 14

„Stimmungen und Stimmen aus der Veranstaltung“
Fünf Stiftungen berichten aus dem Netzwerk 18

Ergebnisse der Workshops 22

Bildergalerie 48

Die Ehrenamt Agentur Essen stellt sich vor 50

Kontakt und Impressum 52

GRUSSWORT DER OBERBÜRGERMEISTER

Sehr geehrte Damen und Herren,

Erfahrungsaustausch und interkommunale Zusammenarbeit sind ein Gebot der Zeit, um aktuellen Anforderungen in unserer Region zu begegnen.

Bei der Gründungsveranstaltung im vergangenen Jahr in Essen haben wir ein Signal für eine intensivere Kooperation von rund 50 Stiftungen aus der Region im Rahmen eines regionalen Stiftungsnetzwerkes gesetzt und miteinander bereits wichtige Handlungsfelder und Schwerpunkte identifiziert.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Stiftungen aus der Region ihre Mitwirkung mit der Unterzeichnung der Charta an dem Netzwerk bekundet haben. Der nächste erfolgreiche Schritt war die Veranstaltung in Bochum, bei der vielfältige Vorhaben entwickelt und verabredet wurden, die nun mit Leben gefüllt werden sollen. Damit nimmt die Grundidee des Stiftungsnetzwerkes Ruhr an Fahrt auf.

Das Stiftungsnetzwerk Ruhr soll die zentrale Plattform sein, auf der Stiftungen aus dem Ruhrgebiet ihre Erfahrungen austauschen, ihre Ressourcen bündeln, gemeinsame Förderschwerpunkte verabreden und künftige Handlungsfelder diskutieren.

Mit Ihrer Mitwirkung im Stiftungsnetzwerk Ruhr bringen Sie Ihre Verantwortungsbereitschaft und Solidarität für die Gemeinschaft ein. Ihr hohes Potential an Unterstützung für die Städte und die Region ist für uns Kommunen sehr wertvoll.

Diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit wollen wir auch künftig unterstützen und fördern.
Wir danken allen Initiatoren, Förderern und Kooperationspartnern für ihre Initiative und Unterstützung.

Lassen Sie uns gemeinsam das Stiftungsnetzwerk Ruhr weiter voranbringen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Eiskirch
Oberbürgermeister der Stadt Bochum

Foto: Martin Steffen

Ihr Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen

Foto: Ralf Schultheiß

PROGRAMMABLAUF ZUR GRÜNDUNG DES STIFTUNGSNETZWERKS RUHR VOM 29. JUNI 2017

12.00 Uhr **Eintreffen der Teilnehmer*innen**

12.30 Uhr **Warm-Up**
Begrüßung - Thomas Jorberg (GLS Bank) und
Nikolai Fuchs (GLS Treuhand)
Talkrunde mit den Initiatoren des Stiftungsnetzwerks Ruhr

13.00 Uhr **Grußworte**
Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum
Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen

13.20 Uhr **Interview**
Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen
im Gespräch mit Winfried Kneip (Stiftung Mercator)

13.30 Uhr **Unterzeichnung der persönlichen Urkunden**

13.40 Uhr **Fototermin**

14.00 Uhr **Vorstellung der Charta des Stiftungsnetzwerks Ruhr**
Dr. Stephan Muschick (innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft)

14.30 Uhr **Gemeinsame Verabschiedung der Charta**

15.00 Uhr **Parallele Workshops**
zu den Themenfeldern des Stiftungsnetzwerks Ruhr

16.30 Uhr **Ergebnisse, Vereinbarungen und nächste Schritte**

17.30 Uhr **Ausklang**

„DAS NETZWERK WÄCHST!“
STIMMEN DER INITIATOREN UND KOOPERATIONSPARTNER

Foto: Stiftung Mercator

„Wir agieren in einer Zeit, in der es nötiger denn je ist, die Zivilgesellschaft zu stärken und sich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einzusetzen. Als Stiftungsnetzwerk der Region, in welcher der gesellschaftliche Wandel unmittelbar spürbar ist, möchten und können wir unsere Kräfte hier bündeln.“

- Winfried Kneip,
Initiator und Geschäftsführer der Stiftung Mercator

„Stiftungen gestalten Zukunft. Sie setzen häufig dort an, wo andere noch nicht oder nicht mehr aktiv sind. Gemeinsam sind Stiftungen stärker, und so freue ich mich, dass sich nun auch hier in der Region ansässige Stiftungen vernetzen. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung, an der sich viele Akteure aus der Region engagiert beteiligt haben, freue ich mich auf die weiteren gemeinsamen Schritte.“

- Erich Steinsdörfer,
Initiator und Mitglied der Geschäftsleitung im Stifterverband

Foto: Marc Dallhoff

Foto: GLS Bank

„Stiftungen, die Zukunft mitgestalten wollen, können vor allem dann kraftvoll Wirkung erzeugen, wenn sie zusammenarbeiten. Das Stiftungsnetzwerk Ruhr geht diesen wichtigen Schritt und bündelt die Kräfte. Das ist ein echter Gewinn für die Region – das wurde bereits beim ersten Netzwerktreffen deutlich.“

- Thomas Jorberg,
Kooperationspartner und Vorstandssprecher der GLS Bank

„Die konstruktive Stimmung während des ganzen Treffens und in den Arbeitsgruppen, sowie die unkomplizierte Abstimmung der leichten Änderungen an der Charta im Plenum zeigen, wie vorwärtsgewandt und zielbewusst die beteiligten Stiftungen des Netzwerkes unterwegs sind. Die bisherigen Erfahrungen machen Lust auf Mehr.“

- Nikolai Fuchs,
Kooperationspartner und Vorstand der GLS Treuhand

Foto: GLS Treuhand

Foto: Claudia Kempf

„Kooperationen auf den Weg zu bringen, um die Lebensqualität im Revier zu erhöhen und junge Talente im Ruhrgebiet zu fördern, liegt der RAG-Stiftung am Herzen. Dabei setzen wir auch auf Kooperationen mit dem Initiativkreis und dem Regionalverband Ruhr. Das erfolgreich verlaufene Treffen des Stiftungsnetzwerks Ruhr stellt einen ermutigenden Schritt in diese Richtung dar. Folglich unterstützen wir die Initiative nachdrücklich."

- Bärbel Bergerhoff-Wodopia,
Initiatorin und Mitglied des Vorstandes der RAG-Stiftung

„Die hier versammelten Stiftungen haben nicht nur eine beachtliche Vielfalt toller Projekte vorzuweisen, sondern auch die Bereitschaft, ihr Handeln immer wieder neu in der Gesellschaft zu verorten und den Erfordernissen anzupassen."

- Dr. Stephan Muschick,
Initiator und Geschäftsführer
der innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft

Foto: innogy

Foto: Frank Vinken

„Überrascht hat mich das Engagement aller Teilnehmerinnen, in den Workshops bis hin zu Detailvorschlägen zur Änderung der Charta. Einstimmigkeit bei der Verabschiedung war dann nur logisch. Das Treffen ist wichtig für das Ruhrgebiet, Zusammenarbeit wird hier allen Unkenrufen zum Trotz praktiziert."

- Werner Meys,
Initiator und Vorstand der Anneliese Brost-Stiftung

Winfried Kneip,
Geschäftsführer der Stiftung Mercator

Felix Oldenburg,
Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Foto: Hendrik Rathmann

Winfried Kneip: Sie haben kürzlich in einem Interview mit der ZEIT über ihr Bild von einem neuen, unternehmerischen Typ Stiftung gesprochen, der „quer denke“ und „kreativer beim Einsatz des Vermögens“ sein sollte. Was meinen Sie damit konkret?

Felix Oldenburg: In den letzten Jahrzehnten haben Stiftungen ihren eigenen guten Zweck überwiegend als Auftrag zum Ausgeben von Geld verstanden. Blicken wir aber zurück in die jahrhundertealte Geschichte des Stiftungswesens, sehen wir oftmals ein breites Stiftungsverständnis. Stiftungen als Akteure, die Stiftungszweck und Vermögen eng zusammendenken. Ob als Betreiber eines Hospizes oder Krankenhauses, als Eigentümer landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Flächen oder Investoren in soziale Innovationen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase, in der das klassische ertragsorientierte Stiftungsmodel an seine Grenzen stößt, eröffnet die Chance, mit einem frischen Blick auf das Wirken und die Rolle des eigenen Vermögens zu schauen. Mit unserem Schwerpunkt „Kapital & Wirkung“ begleiten wir als Bundesverband Stiftungen auf diesem Weg, die Rolle und den Wirkungshebel des Stiftungsvermögens neu zu entdecken und zu aktivieren. Dafür stellen wir Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Beratungsangebote zur Verfügung.

Was verstehen Sie unter dem „unternehmerischen Werkzeugkasten der Stiftungen“, den Sie in Ihrem Interview erwähnen? Dies vor dem Hintergrund, dass unternehmerisches mit Blick auf die Wirkung und den Outcome von Stiftungshandeln nicht immer die einzig valide Messgröße sein kann.

Der Werkzeugkasten des Stiftens ist in erster Linie ein Bild, um zu verdeutlichen, dass wir als Stiftungen eine Vielzahl von Werkzeugen zur Verfügung haben, um unseren Stiftungszweck zu verwirklichen und einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Bei dem von mir beschriebenen unternehmerischen Ansatz geht es darum, dass wir mutvoller,

innovationsfreudiger und effizienter diese Werkzeuge und unsere Ressourcen nutzen. Damit meine ich nicht nur monetäre Ressourcen, auch das Engagement von Menschen, das Stiftungen binden oder die Ideen, die ihnen zugetragen werden, sind wertvolle Ressourcen, die wir gezielt einbinden können.

Wir sehen derzeit, dass Stiftungen in autokratischen Regimen immer stärker unter Druck geraten; wie es sich derzeit am Beispiel der Stiftungen in Ungarn darstellt. Sie haben gesagt, dass auch deutsche Stiftungen durch Populismus unter Druck geraten können.
Was bedeutet das für Stiftungshandeln? Muss es darauf Bezug nehmen?

Das Eis gesellschaftlicher Akzeptanz und Toleranz ist dünner als wir es oftmals wahrnehmen. Das betrifft nicht nur verhältnismäßig junge Demokratien in Ungarn oder Polen.
Auch an den jüngsten Entwicklungen eines radikalisierenden Diskurses in Frankreich und Deutschland können wir die Zerbrechlichkeit lange als stabil geglaubter gesellschaftlicher Normen und Strukturen erkennen. So geraten in Deutschland beispielsweise auch Stiftungen immer stärker in den Fokus scharfer Kritik aus radikal rechten und linken Kreisen. Die politischen Ränder stehen dem freien Wirken von Stiftungen und deren Beteiligung am politischen Diskurs in Deutschland zunehmend kritisch gegenüber. Ein Blick in die einschlägigen Medien und auf die Online-Foren in der Szene reicht, um sich davon zu überzeugen. Vor dieser Entwicklung dürfen wir die Augen nicht verschließen, im Gegenteil, wir müssen Sie im Blick behalten.
Für unser Handeln bedeutet es, dass wir noch besser darin werden müssen, Menschen zu erklären, was wir tun, warum wir es tun und wiewir es tun. Populistische Argumente können nur da erfolgreich greifen, wo Unwissen und Desinformation vorliegen. Dagegen haben wir als Stiftungen etwas in der Hand: Unsere Taten. Wir dürfen noch mutiger werden, öffentlich für sie – gemeinsam - einzustehen.

Sie fordern also, dass Stiftungen mutiger sein, über Grenzen hinweg gehen, offensiver an die Öffentlichkeit gehen sollen. Nun ist es gerade das Credo von Stiftungen keine politische Position zu beziehen, sich nicht in aktuellen Konflikten zu positionieren und sich öffentlich eher defensiv zu verhalten. Wie kann das zusammen gehen?

Wenn es um elementare Grundfreiheiten und –rechte geht, sehe ich sehr wohl, dass Stiftungen Position beziehen sollten. Das Fundament und der Handlungsrahmen stifterischen Wirkens ist eine aufgeklärte, demokratische und pluralistische Gesellschaft. Gerät diese in Gefahr und unter Druck, ist nicht nur der Staat zum Handeln gezwungen, sondern auch die

Stiftungen selbst. Ich trete nicht für einen übertriebenen politischen Aktivismus von Stiftungen ein, aber für ein klares Bekenntnis zu Freiheit und Demokratie, wenn es nötig ist. Und dieses Bekenntnis reicht über Ländergrenzen hinaus. Wenn Stiftungen in uns nahe stehenden Ländern unter Druck geraten, sollten wir uns solidarisch verhalten.

Ein Stiftungsnetzwerk Frankfurt, eins in Hamburg, eins in Düsseldorf und wo sonst noch in der Republik. Nun noch das Stiftungsnetzwerk Ruhr. Ein weiteres Stiftungsnetzwerk, mit je eigener Dynamik, eigenen Regularien... Wie beurteilt der Generalssekretär des Bundesverbandes diese „Föderalisierung" von Stiftungsnetzwerken? Hat der Bundesverband nicht schon genug Untergruppen zu betreuen?

Stiftungsdeutschland ist vielfältig und bunt. Regionale Netzwerke sind ein positiver Ausdruck dieser Vielfalt. Oftmals kann man vor Ort direkt und ohne Umwege Probleme besprechen, Kontakte und Erfahrungen austauschen. Als Bundesverband machen wir dazu vielfältige Angebote für Stiftungen in allen Teilen Deutschlands. So finden der Deutsche StiftungsTag sowie die Arbeits- und Expertenkreise immer an wechselnden Orten statt. Darüber hinaus bieten wir mit dem neuen Format „Bundesverband vor Ort" eine regelmäßige Plattform des Austausches. Und auch die digitalen Medien ermöglichen mehr Nähe: Unser neues Videoformat #30Minuten, der StiftungsBlog und die sozialen Netzwerke wie Twitter und Facebook bieten Inspiration und ermöglichen Dialog.

Was würden Sie uns für die Zukunft mit auf den Weg geben: Wovor müssen wir uns hüten? Was sollten wir beachten?

Neben den schon erwähnten kritischen Entwicklungen in Europa, sehe ich drei weitere Themen, die uns in Zukunft noch stärker beschäftigen werden:

1.) Die nächste Generation im Blick behalten.

Das Stiftungswesen lebt von Menschen, die sich tagtäglich mit Engagement und Ideenreichtum, für eine bessere Gesellschaft einsetzen. Gerade den Bedürfnissen und Perspektiven der nächsten Generation sollten wir offen gegenüberstehen und sie noch stärker einbinden. Hier liegt noch viel ungenutztes Potential. Das gilt auch mit Blick darauf, dass wir als Stiftungsszene noch bunter und in den Führungsetagen weiblicher werden können.

2.) Die Digitalisierung nutzen.

Neue Technologien ermöglichen es uns Menschen noch einfacher und effizienter in unser Stiftungshandeln einzubinden. Projektfinanzierung per Crowdfunding, Gesprächsrunden im digitalen Raum, Online-Abstimmung über zu fördernde Projekte, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir können die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, noch besser nutzen.

3.) Miteinander statt übereinander reden.

Auf meinen Reisen durch Stiftungsdeutschland stelle ich immer wieder fest, wie viele einzigartige Stiftungen es gibt. Doch die Einzigartigkeit verleitet uns auch dazu, zu wenig miteinander ins Gespräch zu kommen. In noch stärkerer Kooperation zwischen Stiftungen, beispielsweise auch in finanziellen Fragen, sehe ich Entwicklungspotential.

Foto: David Ausserhofer

Mit dem einstimmigen Beschluss einer gemeinsamen Charta endete das erste Arbeitstreffen des Stiftungsnetzwerks Ruhr am 29. Juni 2017 in Bochum. 55 Stiftungen aus der Region Ruhr beschlossen mit der Charta die Grundsätze ihrer zukünftigen Zusammenarbeit in den Räumen der GLS Bank.

Die Mitglieder verständigen sich auf die folgenden Grundsätze ihrer Zusammenarbeit.

Artikel I
Selbstverständnis

Die Mitglieder betrachten das Ruhrgebiet als einen gemeinsamen Verantwortungs-raum, in dem sie wirken. Das Engagement im Stiftungsnetzwerk Ruhr wird als freiwilliger, nicht auf finanziellen Nutzen ausgerichteter, gemeinwohlorientierter und öffentlich wirksamer Beitrag der einzelnen Mitglieder zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Ruhrgebiet verstanden.

Konkret geschieht dies durch Förderung von bereits bestehenden oder durch von Akteuren des Netzwerks entwickelten gemeinnützigen Programmen und Projekten in den Städten des Ruhrgebiets.

Das Stiftungsnetzwerk Ruhr wird dazu beitragen, einen öffentlichen Diskurs über die bürgerschaftliche Verantwortung von Stiftungen (und weiteren gemeinnützigen Akteuren) sowie der Bürgerschaft im Ruhrgebiet zu führen.
Damit wird die Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement gefördert.

Artikel II
Zusammenarbeit

Ein Engagement im Stiftungsnetzwerk Ruhr ist stets von Mitsprache und Beteiligung geprägt. Die Mitglieder kooperieren daher auf Augenhöhe, ohne ihre jeweilige Unabhängigkeit aufzugeben. Im regelmäßigen Dialog und im gegenseitigen Austausch und der Beratung wollen sie eine sinnvolle Arbeitsteilung im Stiftungsnetzwerk nach ihren spezifischen Möglichkeiten entwickeln.

Artikel III
Beiträge

Alle Aktivitäten des Stiftungsnetzwerks Ruhr orientieren sich an den hier vereinbarten Grundsätzen. Die Mitgliedschaft im Stiftungsnetzwerk Ruhr ist grundsätzlich nicht mit finanziellen Verpflichtungen verbunden.

Konkrete Kooperationen und ein möglicher Mitteleinsatz werden stets zwischen den Mitgliedern vereinbart. Beispielhafte Formen sind projektspezifische Förderung, (Zu-)Stiften, Spenden, ehrenamtliche Tätigkeiten oder die Bereitstellung von Hilfestellungen, Fachwissen oder weiteren Ressourcen wie etwa Räumlichkeiten.

Eine Partizipation an allen Aktivitäten durch alle Mitglieder ist nicht verpflichtend.

Artikel IV
Kommunikation

Die Mitglieder vereinbaren den regelmäßigen Informationsaustausch und die Teilnahme an mindestens zwei jährlichen Treffen.
Bei diesen Treffen werden die konkrete Vorhabenplanung in den Handlungsfeldern des Stiftungsnetzwerks Ruhr sowie die Strukturen und die Steuerung der gemeinsamen Arbeit im Netzwerk (weiter-)entwickelt.

Darüber hinaus vereinbaren die Mitglieder, an den Maßnahmen zur Außendarstellung des Netzwerkes zu partizipieren.

Artikel V
Mitgliedschaft

Der Kreis der Mitglieder kann durch schriftlich erklärten Beitritt zu dieser Charta erweitert werden. Zu- und Abgänge im Kreis der Mitglieder werden als Anlage der Charta beigefügt. Die Mitglieder werden über Beitrittsgesuche informiert und stimmen darüber in der folgenden Veranstaltung ab.

Diese Charta und das Stiftungsnetzwerk Ruhr bestehen auf unbestimmte Zeit. Jedes Mitglied des Stiftungsnetzwerks Ruhr hat die Möglichkeit, die vereinbarte Kooperation zu beenden und dies zur folgenden Netzwerkveranstaltung schriftlich anzuzeigen. In diesem Fall behält die Charta in Bezug auf die verbleibenden Mitglieder ihre Gültigkeit.

Folgende 52 Stiftungen haben an der Gründungsveranstaltung am 22. November 2016 in der Essener Philharmonie teilgenommen.

Stiftung	Sitz
„Gut für Essen"-Stiftung der Sparkasse Essen	Essen
Alfred und Cläre Pott-Stiftung	Essen
Angela Havers-Stiftung	Essen
Anneliese Brost-Stiftung	Essen
Auridis GmbH	Mülheim a. d. Ruhr
Bürgerstiftung „Leben in Hassel"	Gelsenkirchen
Bürgerstiftung Gelsenkirchen	Gelsenkirchen
C. D.-Stiftung	Essen
Christoph Metzelder Stiftung	Essen
Evonik Stiftung	Essen
Freddy Fischer Stiftung	Essen
Fritz und Hildegard Berg-Stiftung	Essen
Gemeinnützige JK-Stiftung für Kompetente Elternschaft und Mediation	Mülheim a. d. Ruhr
Generationenstiftung Essener Unternehmensverband	Essen
GLS Bank Stiftung	Bochum
GLS Treuhand e. V. (Stiftungstreuhänder)	Bochum
Günter und Irene Hepp-Stiftung	Essen
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft	Essen
Karl und Veronica Carstens-Stiftung	Essen
Karl-Heinz Frenzen-Stiftung	Essen
Kinderstiftung Essen	Essen
Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge	Essen
Merck Finck Stiftung	München
NATIONAL-BANK Vermögenstreuhand GmbH	Essen

Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen	Essen
Prof. Dr. Eggers-Stiftung	Essen
Professor Werdelmann-Stiftung	Essen
RAG-Stiftung	Essen
Rudolf v. Bennigsen-Foerder-Stiftung für Wissenschaft und Bildung	Essen
Ruhrstiftung Bildung und Erziehung	Essen
RWTÜV-Stiftung	Essen
Sportstiftung der Sparkasse Essen	Essen
Stiftung „Alten-, Behinderten- und Jugendförderung“ der Sparkasse Essen	Essen
Stiftung Bochumer Symphonie	Bochum
Stiftung der Ruhr-Universität Bochum (RUB Stiftung)	Bochum
Stiftung Ehrenamt Essen	Essen
Stiftung Franz Sales Haus	Essen
Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets	Bochum
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur	Essen
Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet	Bochum
Stiftung Kunst Kultur und Soziales der Sparda-Bank-West	Düsseldorf
Stiftung Mercator	Essen
Stiftung Pro Bochum	Bochum
Stiftung Ruhr Museum	Essen
Stiftung Schalke hilft gGmbH	Gelsenkirchen
Stiftung Sicherheit im Sport	Bochum
Stiftung Universitätsmedizin Essen	Essen
Stiftung Zollverein	Essen
Stiftungsmanagement der Stadt Essen	Essen
Ursula und Dr. Klaus Metzelder - Stiftung	Essen
Walter und Eva Andrejewski-Stiftung	Essen
Walter und Ilse Rose-Stiftung	Essen

Folgende 55 Stiftungen haben an der ersten Veranstaltung des Stiftungsnetzwerks Ruhr am 29. Juni 2017 bei der Bochumer GLS Bank teilgenommen.

Stiftung	Sitz
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung	Essen
Anneliese Brost-Stiftung	Essen
Auridis GmbH	Mülheim a. d. Ruhr
Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG	Duisburg
Bürgerstiftung Gelsenkirchen	Gelsenkirchen
Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten (DeSEK)	Essen
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Castrop-Rauxel
Evonik Stiftung	Essen
freddy fischer Stiftung	Essen
GELSENWASSER-Stiftung gGmbH	Gelsenkirchen
Generationenstiftung Essener Unternehmensverband	Essen
GLS Bank Stiftung	Bochum
GLS Treuhand e.V. (Stiftungstreuhänder)	Bochum
Haniel Stiftung	Duisburg
Hochschulstiftung Folkwang	Essen
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft	Essen
Karl und Veronica Carstens-Stiftung	Essen
Kinderschutzstiftung Essen	Essen
Manuel Neuer Kids Foundation gGmbH	Gelsenkirchen
Merck Finck Stiftung	Essen
Prof. Dr. Eggers-Stiftung	Essen
RAG-Stiftung	Essen
Ruhrstadt Stiftung	Dorsten
Ruhrstiftung Bildung und Erziehung	Essen
Hermann-Gmeiner-Stiftung	Düsseldorf

Ursula und Klaus Metzelder Stiftung	Essen
St. Josef-Frintrop-Stiftung	Essen
Christoph Metzelder Stiftung	Essen
Stiftung „Alten-, Behinderten- und Jugendförderung“ der Sparkasse Essen	Essen
Sportstiftung der Sparkasse Essen	Essen
Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen	Essen
Stiftung „Gut für Essen“	Essen
Stiftung „Lernen wie man lernt“	Essen
Stiftung Bildung und Beschäftigung	Duisburg
Stiftung Bochumer Symphonie	Bochum
Stiftung der Ruhr-Universität Bochum (RUB Stiftung)	Bochum
Stiftung Ehrenamt Essen	Essen
Heike-Kracht-Stiftung	Essen
STIFTUNG GEMEINSAM HANDELN	Wuppertal
Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets	Bochum
Stiftung Industrie - Kultur Ennepetal	Ennepetal
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur	Dortmund
Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet	Bochum
Stiftung Mercator	Essen
Stiftung Musiktheater im Revier	Gelsenkirchen
Stiftung Private Universität Witten/Herdecke	Witten
Stiftung Sozialwerk St. Georg	Gelsenkirchen
Stiftung TalentMetropole Ruhr gGmbH	Essen
Stiftung trias	Hattingen
Stiftung Universitätsmedizin Essen	Essen
Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung	Essen
Stiftung Zollverein	Essen
Westfalen Initiative	Münster
Wilo-Foundation	Dortmund
Wirtschaftsförderung Dortmund	Dortmund

Die Stiftungslandschaft im Ruhrgebiet ist vielfältig. Auf dieser Seite wollen wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Wort kommen lassen, die von der ersten Veranstaltung am 29. Juni in Bochum berichten.

Klaus Becker,
Vorstand der
Bürgerstiftung Duisburg gAG

Foto: Elke Mühlhoff

Wie haben Sie die Veranstaltung am 29. Juni erlebt?

Schade, Anmeldung verpasst. Ich wäre so gerne zur „Ersten Veranstaltung des Stiftungsnetzwerkes Ruhr“ gegangen. Ein Anruf bei den hilfsbereiten Damen der Ehrenamt Agentur Essen brachte die Entwarnung: Eine Teilnahme ist noch möglich. So herzlich wie am Telefon war auch der Empfang bei der gastgebenden GLS-Bank und GLS-Treuhand. Mein erster Blick galt dem Teilnehmerverzeichnis. Fast 100 Vertreterinnen und Vertreter von großen und kleinen Stiftungen, wie soll das funktionieren?

Ich kannte niemanden. Frage: Wie kommt man mit den anderen in Kontakt, die für mich interessant sind? Keine Idee. Nach kurzen oder launigen Begrüßungsreden, Unterschreiben der Urkunde, Fototermin (die Kleinen nach vorne). Immer noch keine Möglichkeit, mit den Wunschpartnern zu sprechen.

Anschließend Workshops. In welche Gruppe gehe ich? Alle vier Gruppen sind interessant. Zwei besonders. Aufteilen geht nicht, wenn man alleine ist. Die Entscheidung fällt auf die Gruppe „Bildung“. Es hat sich gelohnt. Gute Moderation, gutes Einführungsreferat, lebhafte Diskussionen. Im kleinen Kreis kommt man besser und schneller auf den Punkt. Hier begegnete ich auch einem Teilnehmer, mit dem ich weiteren Kontakt pflegen werde. Er war ursprünglich nicht mein Wunschpartner, ist es aber geworden.

Fazit: Eine gut organisierte Veranstaltung mit interessanten Diskussionen und guten Gesprächspartnern. Wie so oft leider zu wenig Zeit zum Kennenlernen und zur ausgiebigen Diskussion. Auf jeden Fall aber: Ich freue mich auf die nächsten Veranstaltungen des Stiftungsnetzwerks Ruhr.

Warum ist Ihnen die Vernetzung innerhalb des Stiftungsnetzwerkes Ruhr wichtig?

Mit Blick auf die Teilnehmerliste wird deutlich, dass die Stiftungslandschaft im Ruhrgebiet genauso vielfältig und facettenreich ist wie das Ruhrgebiet selbst. Das Ruhrgebiet ist einer der größten Ballungsräume Europas und war lange durch Industrialisierung geprägt. Der Niedergang von Kohle und Stahl erfordert bis heute einen Strukturwandel. Mittlerweile machen eine Vielzahl von Universitäten, Fachhochschulen, bedeutenden Museen, Theatern, Archiven und Bibliotheken sowie viele sonstige Institutionen das Ruhrgebiet zu einer

Drehscheibe für Bildung und Informationen. Die Stiftungen im Netzwerk spiegeln in ihren unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten diese Vielfalt des Ruhrgebietes wieder.

Daher können wir Stiftungen im Stiftungsnetzwerk Ruhr voneinander profitieren und lernen: So kann die Bürgerstiftung Duisburg gAG Erfahrungen in der Projektarbeit einbringen, Tipps im Umgang mit öffentlichen Partnern geben und Finanzierungswege vorstellen. Durch den Austausch mit anderen Stiftungen erwarten wir uns Anregungen, Beispiele aus der Praxis und nachhaltige Akquisitions-Strategien, die wir für uns abwandeln oder übernehmen können.

Was wünschen Sie dem Netzwerk?

Dem Netzwerk wünschen wir einen lebendigen Austausch mit möglichst vielen Akteuren, die trotz ihrer Vielgestaltigkeit ihre Gemeinsamkeiten entdecken und weiterentwickeln. Wir bringen uns gerne ein, um das Stiftungsnetzwerk Ruhr zu unterstützen, und hoffen auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Dr. Thomas Franke,
Geschäftsführer der Ruhrstiftung Bildung und Erziehung

Foto: Ruhrstiftung Bildung und Erziehung

Wie haben Sie die Veranstaltung am 29. Juni erlebt?

Persönlich habe ich ein sehr positives Fazit zu dieser Veranstaltung gezogen – sowohl bezogen auf die Zahl der Teilnehmer als auch auf den konstruktiven Austausch in den 4 verschiedenen Arbeitsgruppen und den dabei herausgearbeiteten Ergebnissen.

Warum ist Ihnen die Vernetzung innerhalb des Stiftungsnetzwerks Ruhr wichtig?

Die Ruhrstiftung Bildung und Erziehung hat gemäß Stiftungssatzung die Ruhr-Region als ihr Fördergebiet definiert. Die Vernetzung mit anderen gleichgesinnten Stiftungen eröffnet das Potential, noch nachhaltiger in dieser Region wirken zu können.

Was wünschen Sie dem Netzwerk?

Dem Netzwerk wünsche ich zum einen, dass es zu einer dauerhaften Plattform für einen offenen Informations- und Gedankenaustausch unter gemeinnützig wirkenden Institutionen wird. Zum anderen würde ich mich freuen, wenn Netzwerk-Stiftungen – unabhängig von ihrer Größe bzw. ihrer gesellschaftlichen Relevanz – grundsätzlich gleichgestellt gemeinsam Projekte im Ruhrgebiet realisierten und damit positive Zeichen für die Region setzten.

Arnd Brechmann,
Vorstand der
Christoph Metzelder Stiftung

Foto: Sparkasse Essen

Wie haben Sie die Veranstaltung am 29. Juni erlebt?

Ich habe die Veranstaltung als sehr motivierend erlebt. Die Grußworte der Oberbürgermeister Thomas Eiskirch und Thomas Kufen haben gezeigt, welchen Stellenwert die hier vertretenen Stiftungen für die Region Ruhr genießen. Alle Beteiligten sind von dem gleichen Grundgedanken getragen: Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Satzungen Gutes zu tun, auf ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern und mit diversen Talenten wie finanzieller Ausstattung.

Warum ist Ihnen die Vernetzung innerhalb des Stiftungsnetzwerkes Ruhr wichtig?

Es ist immer wichtig, Kontakte und Erfahrungen auszutauschen. Manche Vorhaben sind für eine Stiftung allein zu groß, aber mit anderen gemeinsam sind sie umsetzbar.
1+1 ist mehr als 2, gerade in solchen Netzwerken. Ebenso wichtig ist es, aus Fehlern anderer zu lernen und vielleicht mal Dinge sein zu lassen, die bei anderen nicht funktioniert haben.

Was wünschen Sie dem Netzwerk?

Ich wünsche dem Netzwerk alles Gute für die Zukunft, die Unterstützung durch weitere Kommunen neben den Städten Essen und Bochum und den Erhalt des positiven Spirits, der auf der Veranstaltung zu spüren war. Glück auf. Es ist nicht duster vor der Hacke!

Marc von Krosigk,
Geschäftsführer der Auridis gGmbH

Foto: Auridis gGmbH

Wie haben Sie die Veranstaltung am 29. Juni erlebt?

Ich habe den 29. Juni als lebendige Kick-off Veranstaltung erlebt, bei der ich interessante Kontakte knüpfen und gute inhaltliche Anregungen für unsere Arbeit mitnehmen konnte.

Warum ist Ihnen die Vernetzung innerhalb des Stiftungsnetzwerkes Ruhr wichtig?

Ich sehe in der Vernetzung die Chance für die beteiligten Stiftungen, mehr über die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Region Ruhr und die Aktivitäten anderer Stiftungen zu erfahren, hieraus zu lernen und neue Anregungen für ein Engagement in dieser Region zu erhalten. Ich sehe zudem die Chance, durch einen gebündelten Auftritt von Stiftungen noch effektiver zur Lösung der besonderen Herausforderungen in dieser Region beizutragen.

Was wünschen Sie dem Netzwerk?

Ich wünsche dem Netzwerk einen kontinuierlichen inspirierenden Austausch unter den beteiligten Stiftungen und viele Anregungen für ein wirkungsvolles Engagement im Ruhrgebiet.

Elisabeth Grümer,
Gründerin der
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung

Foto: Stefan Braun

Wie haben Sie die Veranstaltung am 29. Juni erlebt?

Interessante Mischung der verschiedenen anwesenden Stiftungen. Sehr gut organisiert, angenehme Atmosphäre, informativer Workshop.

Warum ist Ihnen die Vernetzung innerhalb des Stiftungsnetzwerkes Ruhr wichtig?

Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Netzwerke schaffen Vertrauen, Zugehörigkeit, Hilfe, Verständnis, Achtung und Anerkennung. Um noch effektiver zur Lösung der besonderen Herausforderungen in dieser Region beizutragen.

Was wünschen Sie dem Netzwerk?

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, damit die angestrebten Ziele erreicht werden. Hilfe für die Stiftungen untereinander.

In vier moderierten Workshops wurden Themen unserer Region zur Entwicklung der zukünftigen Zusammenarbeit fokussiert. Mit den Ideen und Wünschen aus der Gründungsveranstaltung wurden die Bereiche Bildung, Stadtteil- und Quartierentwicklung, Engagement und Bürgergesellschaft sowie Kunst- und Kulturförderung – die Rolle der Zivilgesellschaft identifiziert. Hier präsentieren wir Ihnen eine Übersicht zu den Inhalten und Ergebnissen der Workshops vom 29. Juni 2017.

Workshop „Bildung“

Input - Ulrike Sommer (RuhrFutur gGmbH)
Moderation - Dr. Oliver Döhrmann (Stiftung Mercator)

Fazit des Moderators

Dr. Oliver Döhrmann
Stiftung Mercator

Foto: Stiftung Mercator

„Aus meiner Sicht zeigte sich, dass Stiftungshandeln zum Thema Bildung im Ruhrgebiet vor allem dann erfolgreich ist, wenn kooperativ agiert wird. Nur so können Akteure und auch Stiftungen sich wechselseitig über ihre jeweiligen Stärken und Ansätze informieren, Ressourcen teilen und Doppelungen vermeiden.

Die aktuelle Phase des sich entwickelnden Stiftungsnetzwerks erfordert daher vor allem den Austausch zu bereits bestehenden Aktivitäten.

Ein vielfach geäußerter Wunsch war eine kommunikative Bündelung – möglichst online - um damit die zahlreichen, häufig lokal arbeitenden Bildungsprojekte überhaupt erst sichtbar zu machen. Weiterführend könnte dann z.B. der innerregionale Transfer erfolgreicher Ideen einsetzen.

Einhelliger Konsens der anwesenden Bildungsstiftungen bestand in der Haltung: Verantwortung für gelingende Bildungsbiographien zu übernehmen und das Ruhrgebiet als die Region der Potenziale, Chancen und Talente zu betrachten. Hierauf werden wir unsere künftige Arbeit im Netzwerk gründen.“

Ergebnisse:

Wunsch nach Austausch und Input für konkrete Projektideen und Eindrücke aus laufenden Projekten

- **Mercator-Haus, Duisburg (Kontakt über Klaus Becker, Bürgerstiftung Duisburg)**
  - ➲ Belebung durch kulturelle Bildung
  - ➲ Kooperation mit Schule
    Austausch und Ideen erwünscht!
- **Lernhäuser, Essen**
  (Kontakt über Barbara Gierull, Stiftung „Lernen wie man lernt“)
  - ➲ Neue Themen: Übergang Schule-Beruf, Studienorientierung, …
    Austausch und Ideen erwünscht!
- **„Fußball trifft Kultur“**
- **„Tausche Wohnen für Bildung“**

Bündelung von Angeboten

- **www.talentmetropoleruhr.de**
  - ➲ Übersicht über Projekte, Beratungsangebote usw. für Schüler*innen, Auszubildende und Studierende

Neben der Übersicht an Angeboten für die Zielgruppe, stellt sich weitergehend die Frage, wie diese dorthin kommt: Wie kann die Zielgruppe adäquat begleitet werden?

Arbeitsweise

- **Wie kann ein einzelner Akteur systemisch arbeiten?**
  - ➲ Land mitnehmen!
  - ➲ Kooperation über Sektoren
  - ➲ Kooperationen allgemein (mit Stiftungen, Vereinen,…)
  - ➲ „Schlagkräftiger“ Partner besonders für kleinere Stiftungen
  - ➲ Wirkung

- **Transfer**
  - Es braucht immer Transfergeber und -nehmer. Hierbei geht es nicht immer um ganze Projekte sondern auch um den Transfer von Erfahrungen in der Projektarbeit, mit der Zielgruppe usw.“
  - Offene Diskussionskultur
  - Voneinander lernen, auch beim Scheitern
  - Sparingspartner
  - Finanzierung

- **Schule**
  - Schulentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess.
  - Oftmals wählen Einzelpersonen aus und entscheiden, an welchem Projekt teilgenommen wird.

Individuelle Förderung

- **Begabungsförderung**
  - Potentiale in der Region halten
  - „Vorbilder-Akademie“
- **Psychisch kranke Kinder und Jugendliche**

Vereinbarungen:

- **Mail-Verteiler „AG Bildung“**
- **Weitere Treffen zur Themenidentifikation, Agendafindung**
- **Themenschwerpunkt „Neuzuwanderung“ (plus weitere)**

Wünsche an das Stiftungsnetzwerk:

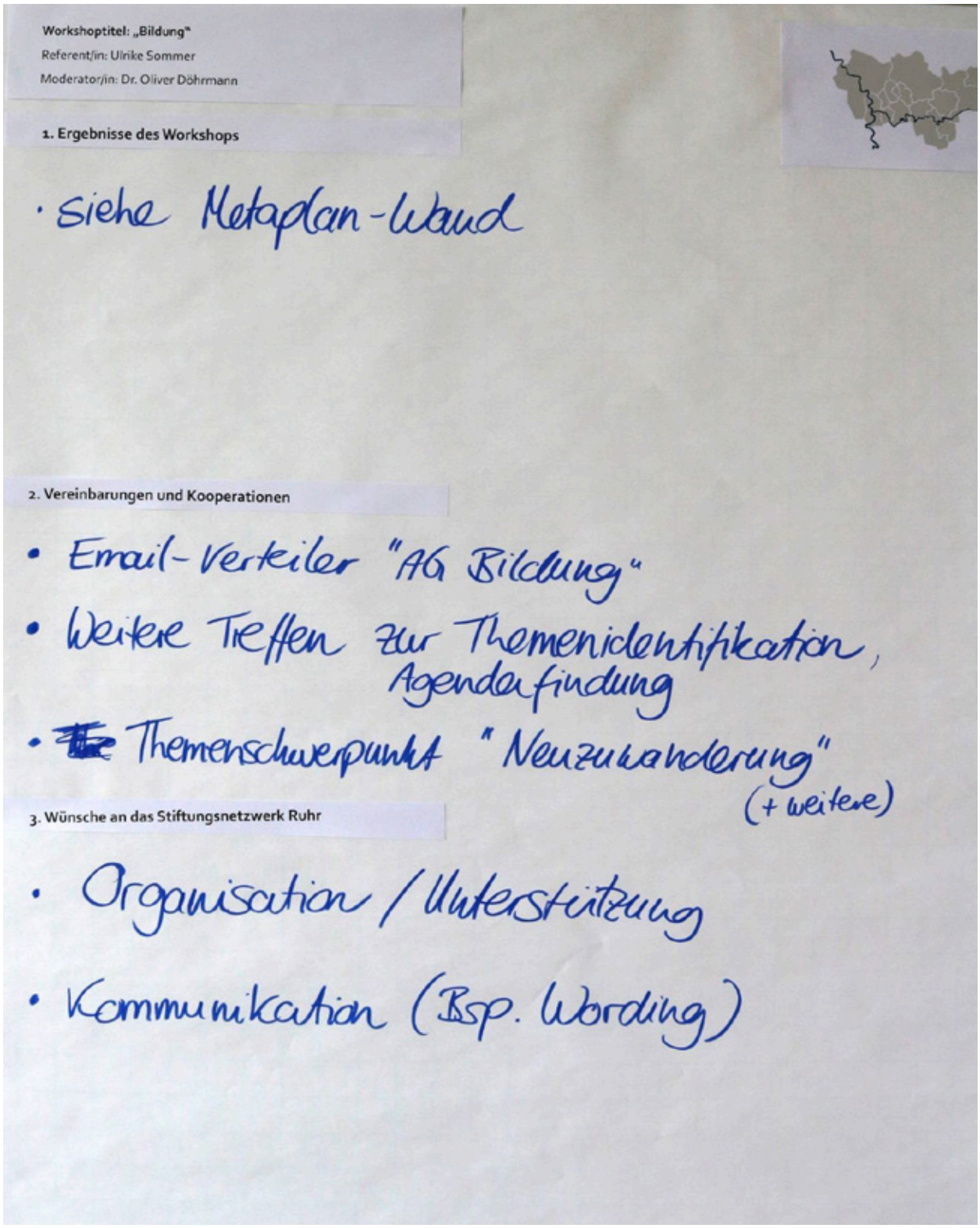
- **Organisation und Unterstützung**
- **Kommunikation (Bsp. Wording)**

Die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Bildung“

Stiftung/Organisation	Teilnehmer	Sitz
Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.	Anne Lützelberger	Berlin
Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG	Klaus Becker	Duisburg
Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten (DeSEK)	Ingrid Hiesinger	Essen
Evonik Stiftung	Michael Siemers	Essen
GELSENWASSER-Stiftung gGmbH	Dr. Bärbel Kerkhoff	Gelsenkirchen
Haniel Stiftung	Anna-Lena Winkler	Duisburg
HEIMATSUCHER e. V.	Ruth-Anne Damm	Düsseldorf
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft	Kirsten Dieterich	Essen
Merck Finck Stiftung	Ingo Hoering	Essen
Prof.Dr. Eggers-Stiftung	Frank Kremer	Essen
RAG-Stiftung	Dr. Katharina Jacob	Essen
RuhrFutur gGmbH	Melanie Dahl	Essen
RuhrFutur gGmbH	Ulrike Sommer	Essen
Ruhrstiftung Bildung und Erziehung	Dr. Thomas Franke	Essen
Hermann-Gmeiner-Stiftung	Frederike Elter	Düsseldorf
Sparkasse Essen	Arnd Brechmann	Essen
Ursula und Klaus Metzelder Stiftung „Don Bosco in Borbeck“		
St. Josef-Frintrop-Stiftung		
Christoph Metzelder Stiftung „Training für`s Leben“		
Stifterverband	Julia Zähres	Essen
Stifterverband	Nadine Seiwert	Essen
Stiftung „Lernen wie man lernt“	Barbara Gierull	Essen

Stiftung Bildung und Beschäftigung	Ulrich Thünken	Duisburg
Stiftung der Ruhr-Universität Bochum (RUB Stiftung)	Britta Wilhelm	Bochum
Stiftung Ehrenamt Essen Heike-Kracht-Stiftung	Heike Kracht	Essen
Stiftung Mercator	Dr. Oliver Döhrmann	Essen
Stiftung Mercator	Winfried Kneip	Essen
Stiftung Private Universität Witten/Herdecke	Dr. Jörn Weingärtner	Witten
Stiftung TalentMetropole Ruhr gGmbH	Bernd Kreuzinger	Essen
Westfalen Initiative	Andrea Geistert-Krol	Münster

Die Ergebnisse der Workshops sollten anhand von drei Stichpunkten (1. Ergebnisse der Workshops, 2. Vereinbarungen und Kooperationen und 3. Wünsche an das Stiftungsnetzwerk Ruhr) auf Flipcharts zusammengefasst werden.



Inhalte in lesbarer Form siehe auf den Seiten 21 bis 22.

Workshop „Stadtteil- und Quartierentwicklung“

Input - Dr. Gaby Reinhard
(ISSAB, Institut für Stadtteilentwicklung,
Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung an der Universität Duisburg-Essen)
Moderation - Werner Meys (Anneliese Brost-Stiftung)

Fazit des Moderators

Werner Meys
Anneliese Brost-Stiftung

Foto: Frank Vinken

„Das bereits in mehreren Stadtteilen – nicht nur im Ruhrgebiet – praktizierte Quartiermanagement könnte nach Einschätzung der Teilnehmer*innen auch ein Ansatz für ein gemeinsames Projekt von mehreren Stiftungen sein. Bedingung für ein erfolgreiches Quartiermanagement ist aber eine positive Grundeinstellung auf allen Ebenen der Verwaltung und politischen Gremien zur Vernetzung der Akteure im Stadtteil. Verständlicherweise wurde dabei die besondere Rolle von Stadtteilmoderator*innen hinterfragt und diskutiert. Für das nächste Treffen wird empfohlen ein konkretes Projekt vorzustellen.“

Zusammenfassung der Diskussion

Protokoll: Cathrin Zimmermann (ISSAB)

- Wie kommen Stiftungen und integrierte Stadtteilentwicklung zusammen?
- Was und wen können Stiftungen im Quartier/Stadtteil fördern?
- Wie erfahren Stiftungen von den jeweiligen Bedarfen in den Quartieren/Stadtteilen?
- An wen können sich Stiftungen wenden, die an einer Förderung von Quartiermanagement interessiert sind?

Die Themenschwerpunkte für mögliche Förderungen werden oftmals durch die Stiftungszwecke festgelegt (z.B. Schwerpunkt Quartierentwicklung, Prävention, Bildung, Kunst und Kultur). Jedoch ist eine interdisziplinäre **themenorientierte oder auch stadtteilbezogene Förderung** sinnvoll, an der sich mehrere Stiftungen beteiligen können (im Gegensatz zur Förderung vieler Einzelprojekte).

- ➲ An dieser Stelle gilt es noch zu erarbeiten, über welche Wege Förderanträge und Themen an andere Stiftungen kommuniziert werden und wie sich Stiftungen mit ihrem individuellen Profil den anderen Stiftungen im Stiftungsnetzwerk Ruhr vorstellen können
- ➲ Vervollständigung der Steckbriefliste.

Neben der Förderung diverser Projekte sind auch Räume und Gebäude langfristige Investitionsanlagen in den Quartieren, welche die Qualität im Sozialraum erhalten und/oder steigern (z.B. im Rahmen von Wohnprojekten, Stadtteilzentren oder Bürgerläden).

Für die Aktivitäten im Stiftungsbereich wird **die Förderung der intermediären Ebene aus dem vorgestellten „Essener Modell Quartiermanagement" als sinnvolle Investition zur Sicherung des sozialen Friedens und der Stabilisierung benachteiligter Quartiere (eben keine „No go Areas")** beschrieben (Ebene *Stadtteilmoderation*). Denn Stadtteilmoderation ist keine Pflichtaufgabe der Kommunen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung sollten die **Rahmenbedingungen** bzw. die Fördervoraussetzungen in Anlehnung an das Modell Quartiermanagement mit der jeweiligen Kommune/ Gebietskörperschaft geklärt und abgestimmt sein:

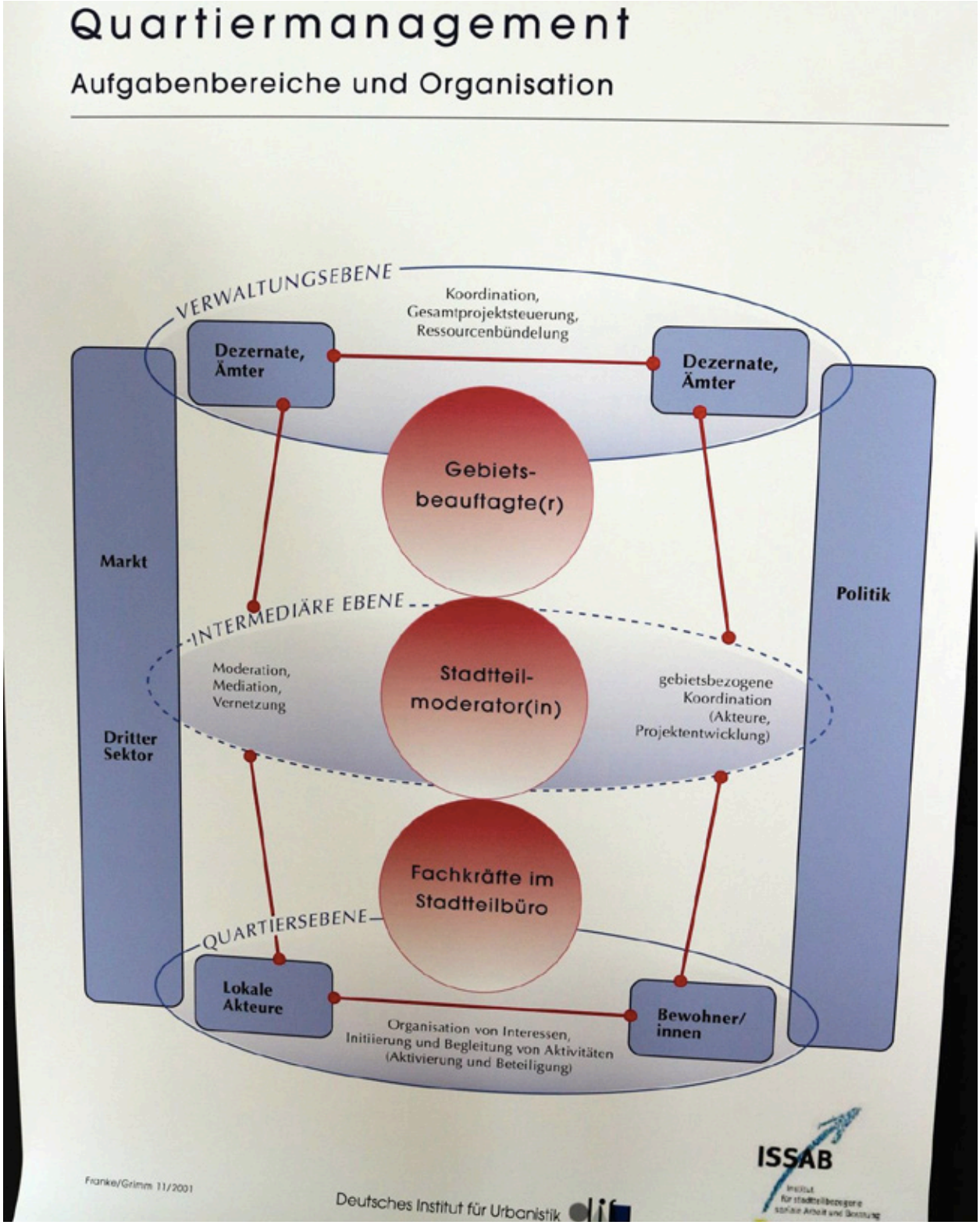
- ➲ Unterstützung des Fördervorhabens durch die Spitze der Verwaltung (Oberbürgermeister/innen und ggf. weitere Entscheidungsträger/innen)

- ➲ Ansprechpartner/innen in der kommunalen Verwaltung (Ebene *Gebietsbeauftragte*) sind eine wesentliche Voraussetzung für eine über die vorhandenen Regelstrukturen unterstützte Projektbegleitung und einen erfolgreichen Verstetigungsprozess

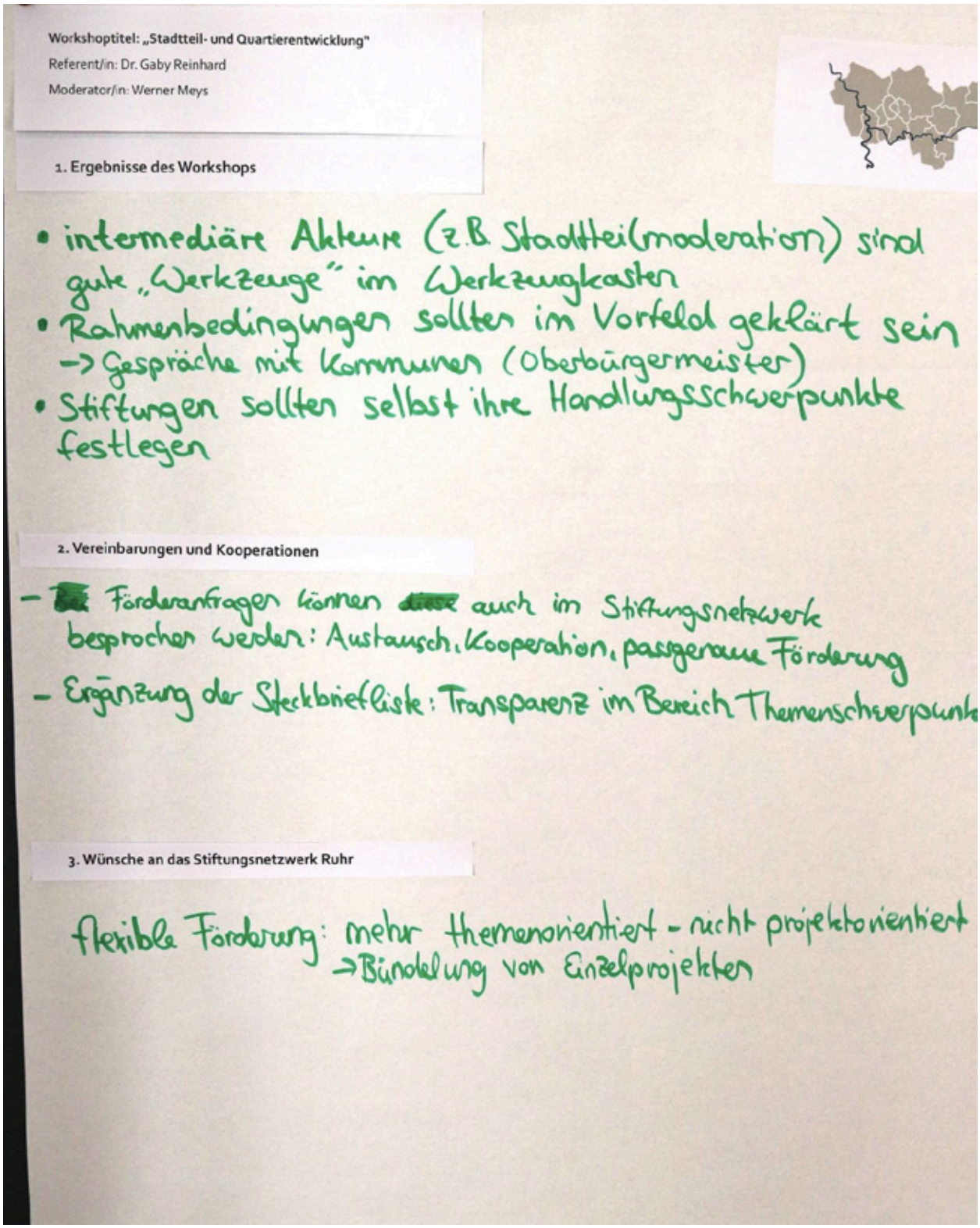
- ➲ Es braucht verlässliche Partner*innen auf der Stadtteilebene, die die Menschen/ Bedarfe/ weitere Akteure in den Quartieren kennen (*bottom-up meets top-down*).

Die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops
„Stadtteil- und Quartierentwicklung“

Stiftung/Organisation	Teilnehmer	Sitz
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung	Dr. Ingomar Lorch	Essen
AllbauStiftung	Jochen Sander	Essen
Anneliese Brost-Stiftung	Werner Meys	Essen
Auridis gGmbH	Marc von Krosigk	Mülheim a. d. Ruhr
freddy fischer Stiftung	Michael Paßon	Essen
GLS Treuhand e.V. (Stiftungstreuhänder)	Paula Elsholz	Bochum
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft	Dr. Stephan Muschick	Essen
Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung	Dr. Gaby Reinhard	Essen
Karl und Veronica Carstens-Stiftung	Nicole Germeroth	Essen
Kinderschutzstiftung Essen	Thomas Grotenhöfer	Essen
Regionalverband Ruhr	Kristin Dittrich	Essen
Ruhrstadt Stiftung	Jürgen Tempelmann	Dorsten
Stiftung „Alten-, Behinderten- und Jugendförderung“ der Sparkasse Essen	Wolfgang Schmitz	Essen
Sportstiftung der Sparkasse Essen		
Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen		
Stiftung „Gut für Essen“		
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur	Ursula Mehrfeld	Dortmund
Stiftung Sozialwerk St. Georg	Stefan Kuster	Gelsenkirchen
Stiftung trias	David Matthée	Hattingen


Quartiermanagement
Aufgabenbereiche und Organisation
VERWALTUNGSEBENE
Koordination,
Gesamtprojektsteuerung,
Ressourcenbündelung
Dezernate,
Ämter
Dezernate,
Ämter
Gebiets-
beauftagte(r)
Markt
Politik
INTERMEDIÄRE EBENE
Moderation,
Mediation,
Vernetzung
Stadtteil-
moderator(in)
gebietsbezogene
Koordination
(Akteure,
Projektentwicklung)
Dritter
Sektor
Fachkräfte im
Stadtteilbüro
QUARTIERSEBENE
Lokale
Akteure
Bewohner/
innen
Organisation von Interessen,
Initiierung und Begleitung von Aktivitäten
(Aktivierung und Beteiligung)
Franke/Grimm 11/2001
Deutsches Institut für Urbanistik
difu
ISSAB

Die Ergebnisse der Workshops sollten anhand von drei Stichpunkten (1. Ergebnisse der Workshops, 2. Vereinbarungen und Kooperationen und 3. Wünsche an das Stiftungsnetzwerk Ruhr) auf Flipcharts zusammengefasst werden.



Workshoptitel: „Stadtteil- und Quartierentwicklung"
Referent/in: Dr. Gaby Reinhard
Moderator/in: Werner Meys

1. Ergebnisse des Workshops

- intermediäre Akteure (z.B. Stadtteilmoderation) sind gute „Werkzeuge" im Werkzeugkasten
- Rahmenbedingungen sollten im Vorfeld geklärt sein
  -> Gespräche mit Kommunen (Oberbürgermeister)
- Stiftungen sollten selbst ihre Handlungsschwerpunkte festlegen

2. Vereinbarungen und Kooperationen

- Förderanfragen können auch im Stiftungsnetzwerk besprochen werden: Austausch, Kooperation, passgenaue Förderung
- Ergänzung der Steckbriefliste: Transparenz im Bereich Themenschwerpunkt

3. Wünsche an das Stiftungsnetzwerk Ruhr

flexible Förderung: mehr themenorientiert - nicht projektorientiert
→ Bündelung von Einzelprojekten

Workshop „Engagement und Bürgergesellschaft“

Input - Dr. Andrea Walter (Bertelsmann Stiftung - Programm Zukunft der Zivilgesellschaft)
Moderation - Gabi Micklinghoff (StadtAgentur Essen)

Fazit der Moderatorin

Gabi Micklinghoff
StadtAgentur Essen

Foto: Sven Lorenz

„Der Workshop bot aus meiner Sicht eine hervorragende Plattform, um sich über die individuellen Erfahrungen mit dem Thema Ehrenamt/ bürgerschaftliches Engagement auszutauschen und sich über vielfältige Ansätze zu informieren.

Es wurden gemeinsame Aspekte identifiziert, die eine bedeutende Rolle in der Engagementförderung spielen: Ehrenamtliche zu wertschätzen und sie anzuerkennen, ihnen selbst Möglichkeiten des Austausches und der Fortbildung zu bieten und konkrete Projekte zu entwickeln, die einen wichtigen Beitrag für das Ruhrgebiet geben können.

Mit dem Workshopergebnis und der direkten Vereinbarung weiterer Treffen wurde ein hervorragendes Fundament gelegt, konkret das Thema Engagement im Netzwerk mit Ideen zu füllen und gemeinsam Projekte zu entwickeln.“

Zusammenfassung der Diskussion

Protokoll: Monika Hanisch (StadtAgentur der Stadt Essen)

23 Teilnehmer*innen aus großen und kleinen Stiftungen diskutierten nach einem Input von Frau Dr. Andrea Walter, Bertelsmann Stiftung, engagiert über ihre Erfahrungen mit dem Thema Engagementförderung. Nachfolgende Fragestellungen standen dabei im Fokus:

- Welche Art der Unterstützung halten Sie als Stiftungen für sinnvoll?
- Welche Ideen, Programme oder Projekte fördern Engagementstrukturen in der Region?

Ergebnisse:

- Konkrete Förderung von Projekten, die einen Anteil an Strukturförderung enthalten
- Förderung qualitativer Austauschforen für Engagierte
- Anerkennungskultur fördern
- Biografiebegleitende Engagementförderung

Vereinbarungen:

- Vertiefende Diskussion konkreter Ideen
- Nächstes Treffen der Teilnehmer*innen des Workshops im August 2017 vor dem nächsten Netzwerktreffen
- Einlader: GLS-Treuhand, StadtAgentur Essen und Ehrenamt Agentur Essen e.V.

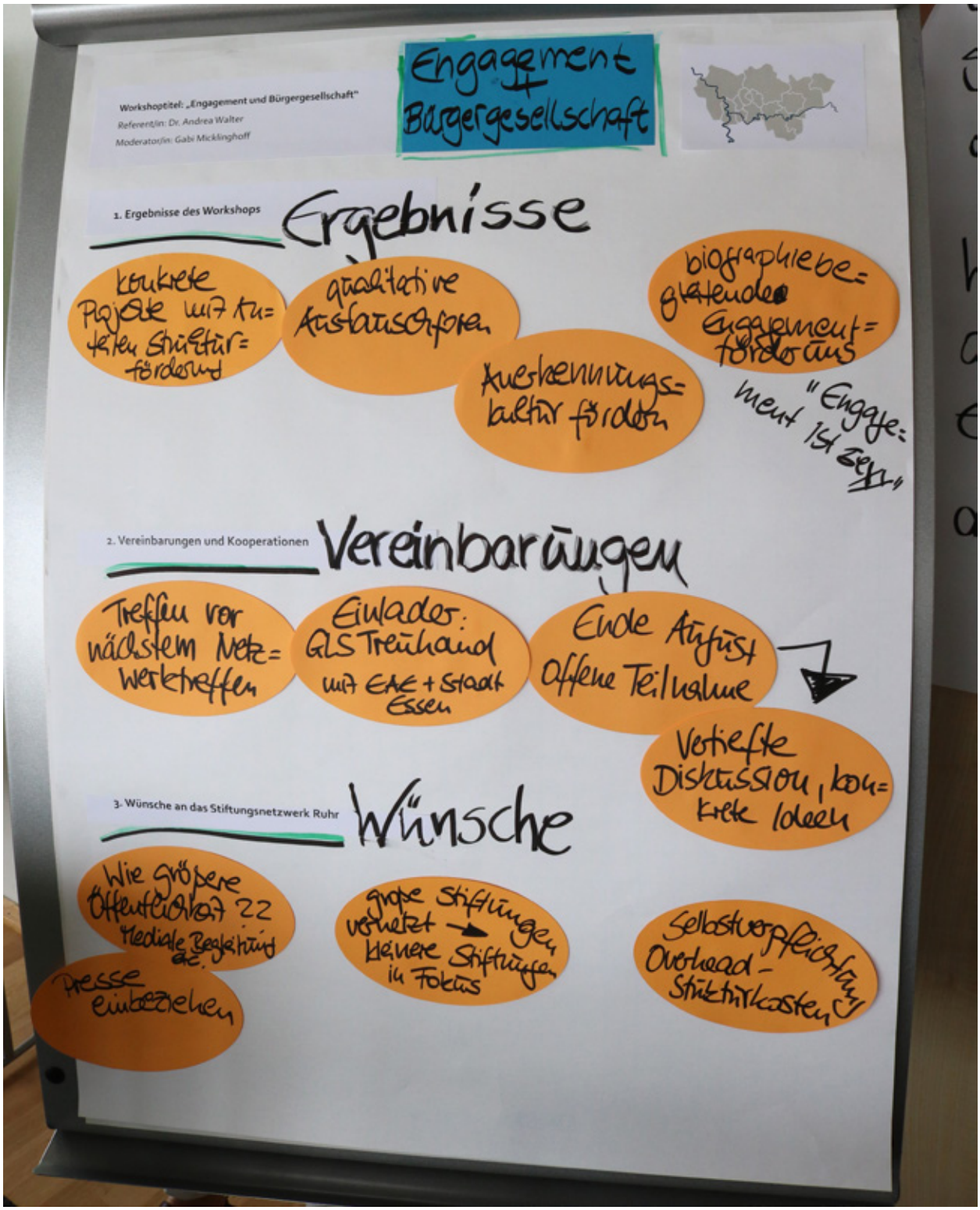
Wünsche an das Stiftungsnetzwerk:

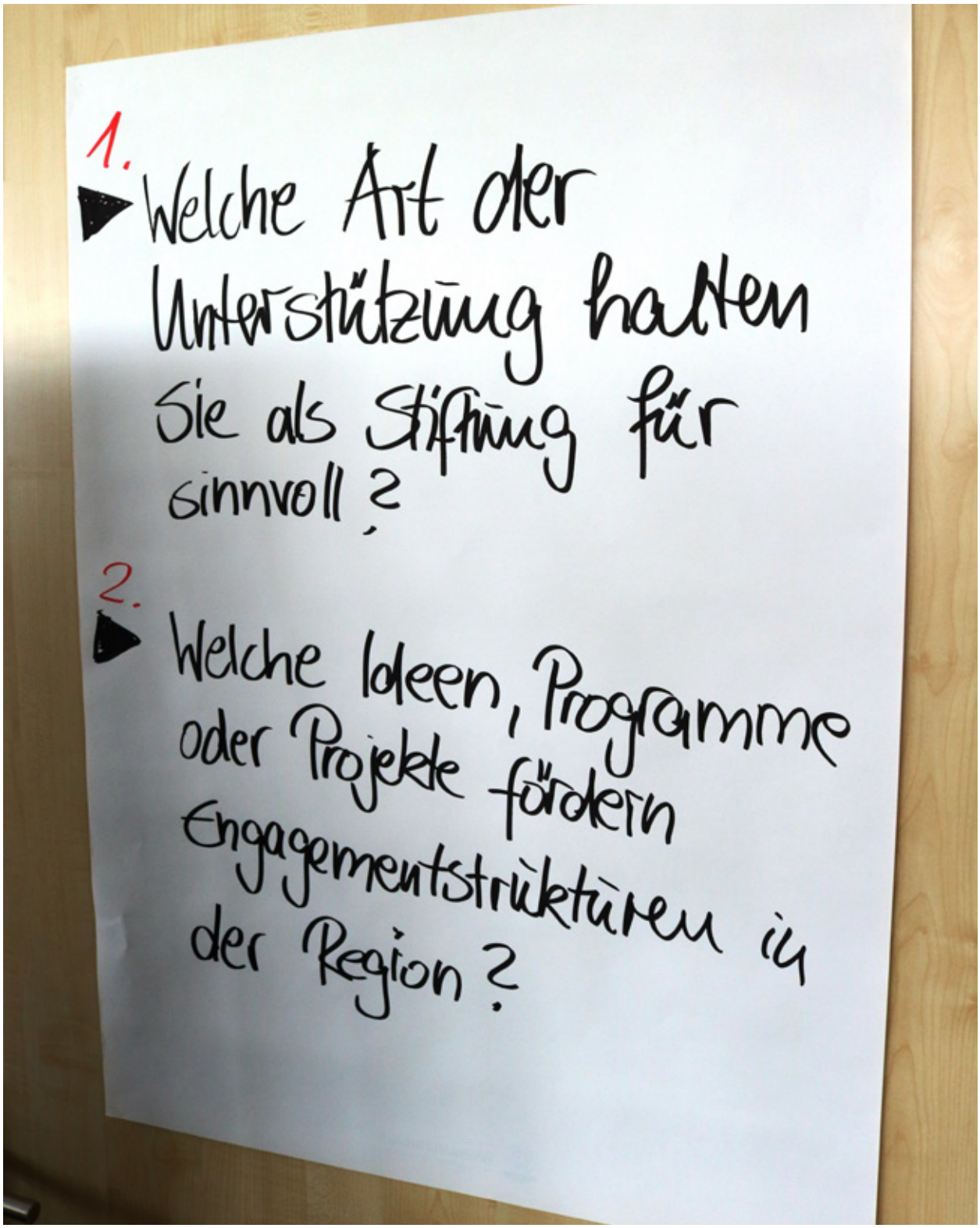
- Größere mediale Begleitung/ Medienpartnerschaft
- Wichtig: kleinere Stiftungen bei der Vernetzung im Fokus zu haben, da größere Stiftungen schon gut vernetzt sind
- Idee: Selbstverpflichtung der Stiftungen, einen bestimmten Anteil von Förderungen für Strukturkosten/ „Overheadkosten“ grundsätzlich zur Verfügung zu stellen

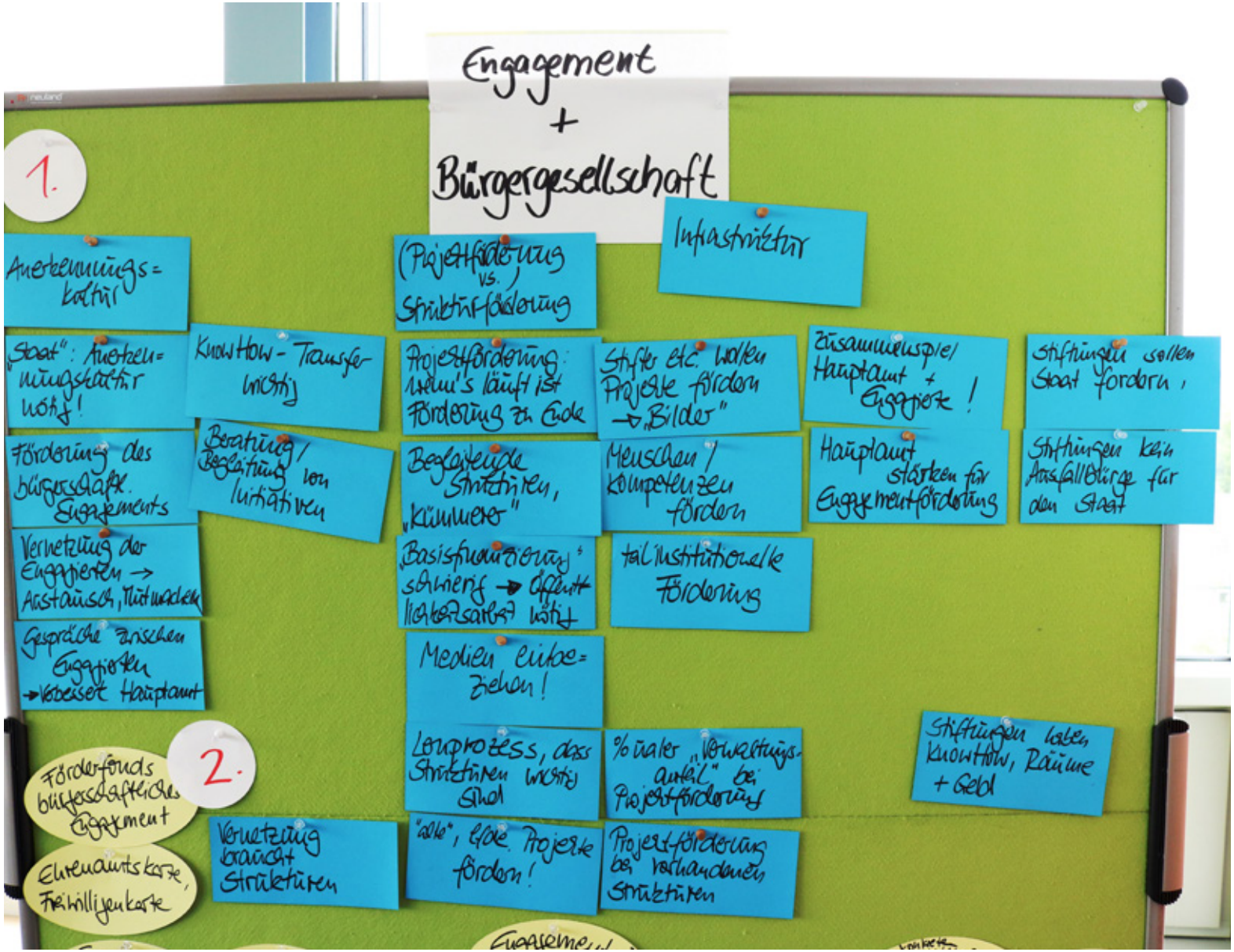
Die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops „Engagement und Bürgergesellschaft“

Stiftung/Organisation	Teilnehmer	Sitz
Bertelsmann Stiftung	Dr. Andrea Walter	Gütersloh
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Elisabeth Grümer	Castrop-Rauxel
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Vera Weiner	Castrop-Rauxel
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Anja Kämper	Castrop-Rauxel
freddy fischer Stiftung	Freddy Fischer	Essen
GLS Treuhand e.V. (Stiftungstreuhänder)	Dr. Hermann Falk	Bochum
Haniel Stiftung	Anna-Lena Winkler	Duisburg
HEIMATSUCHER e. V.	Sarah Hüttenberend	Düsseldorf
Sparkasse Essen	Andreas Driller	Essen
StadtAgentur Essen	Monika Hanisch	Essen
StadtAgentur Essen	Gabi Micklinghoff	Essen
Stifterverband	Erich Steinsdörfer	Essen
Stiftung Ehrenamt Essen	Janina Krüger	Essen
STIFTUNG GEMEINSAM HANDELN	Wilfried Theißen	Wuppertal
STIFTUNG GEMEINSAM HANDELN	Ute Fischer	Wuppertal
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur	Regina Schmitz	Dortmund
Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet	Jakob Janitzki	Bochum
Stiftung Sozialwerk St. Georg	Bernd Lepping	Gelsenkirchen
Stiftung Universitätsmedizin Essen	Jorit Ness	Essen
Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung	Yunus Ulusoy	Essen
Westfalen Initiative	Vera Kalkhoff	Münster
Stadt Bottrop	Björn-Bruno Abraham	Bottrop

Die Ergebnisse der Workshops sollten anhand von drei Stichpunkten (1. Ergebnisse der Workshops, 2. Vereinbarungen und Kooperationen und 3. Wünsche an das Stiftungsnetzwerk Ruhr) auf Flipcharts zusammengefasst werden.




1.
Welche Art der Unterstützung halten Sie als Stiftung für sinnvoll?
2.
Welche Ideen, Programme oder Projekte fördern Engagementstrukturen in der Region?


Engagement
+
Bürgergesellschaft
1.
Anerkennungs=
kultur
(Projektförderung
vs.)
Strukturförderung
Infrastruktur
„Staat": Anerken=
nungskultur
nötig!
Know How - Transfer
wichtig
Projektförderung:
wenn's läuft ist
Förderung zu Ende
Stifter etc. wollen
Projekte fördern
→ „Bilder"
Zusammenspiel
Hauptamt +
Engagierte !
Stiftungen sollen
Staat fordern,
Förderung des
bürgerschaftl.
Engagements
Beratung /
Begleitung von
Initiativen
Begleitende
Strukturen,
„Kümmerer"
Menschen /
Kompetenzen
fördern
Hauptamt
stärken für
Engagementförderung
Stiftungen kein
Ausfallbürge für
den Staat
Vernetzung der
Engagierten →
Austausch, Mitmachen
„Basisfinanzierung"
schwierig → öffentl.
Aufmerksamkeit nötig
teilinstitutionelle
Förderung
Gespräche zwischen
Engagierten
→ verbessert Hauptamt
Medien einbe=
ziehen!
2.
Förderfonds
bürgerschaftliches
Engagement
Ehrenamtskarte,
Freiwilligenkarte
Langprozess, dass
Strukturen wichtig
sind
% ualer „Vernetzungs-
anteil" bei
Projektförderung
Stiftungen haben
Knowhow, Räume
+ Geld
Vernetzung
braucht
Strukturen
„alte", gute Projekte
fördern!
Projektförderung
bei vorhandenen
Strukturen

Medien einbeziehen!
Langprozess, dass Strukturen wirklich sind
% Jahr „Verunsicherungsquartal" bei Projektfindung
Stiftungen haben Know-How, Räume + Geld
Projektfindung bei vorhandenen Strukturen
„alte", gute Projekte finden!
Engagement „sexy" machen
Übergang Schule-Beruf: Spaßiges Jahr ab
Bildungs=biographie!
Engagement muss gelernt werden!
Lebenslange Bildung als Gemeinschafts=aufgabe
gegenseitiges Engagement („Engagementfone")
Wirksamkeit erlebbar machen!
Engagementtag für Unternehmen
Fortbildungen (ermöglichen auch Austausch)
(Hemmschwelle) Austauschforen (Klimmen!)
Element in Voreinsvorstellungen
Fortbildung + Austausch von Vorständen!
Sammelmesse, Schnuppertage, i.a.
Austausch Hauptamtliche + Engagierte
Vergütung?
„Freude" – „Spaß" diskutieren
Entscheidungsträger zusammenholen, Kommunalpolitiker
„Parkgebiet an Rand" Aktivität mit Engagierten
Engagement ist Sache der Vereine, Initiativen etc.
Rolle der Stiftungen
Rahmenbedingungen für die Gesellschaft kommunale Bürger
Anerkennungs=kultur projektunabhängig fördern
Vorurteilsstruktur OPNV VRR → Verkehrsmittel für Land
Kostenminderung Vereinsfördergelder Nachhaltigkeit

Auszüge aus dem Inputvortrag
von Dr. Andrea Walter (Bertelsmann Stiftung - Programm Zukunft der Zivilgesellschaft)

BertelsmannStiftun

I. Definition der Enquête-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ (2002) – Bürgerschaftliches Engagement als menschliches Handeln, das

- freiwillig ausgeübt wird
- gemeinwohlorientiert ist
- im öffentlichen Raum stattfindet
- nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet ist
- i.d.R. gemeinschaftlich ausgeübt wird

Engagement und Bürgergesellschaft – Dr. Andrea Walter

BertelsmannStiftun

I. Bürgerschaftliches Engagement vs. Ehrenamt

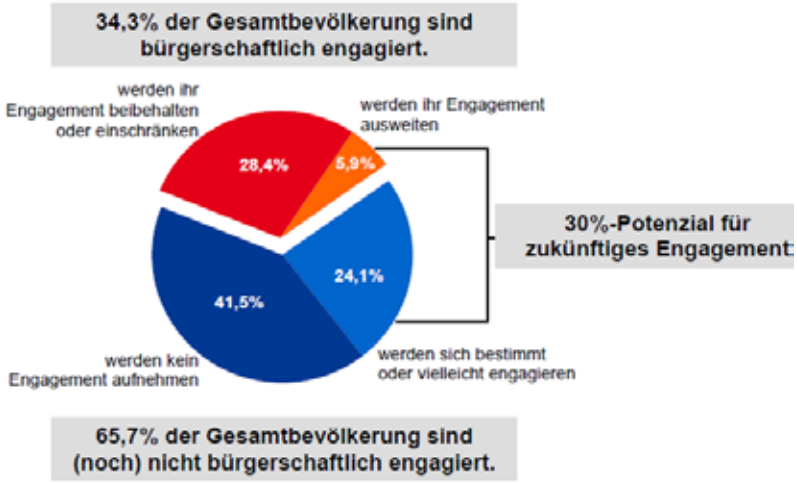
- ursprünglich: unentgeltliche Bürgerpflicht für verdiente Bürger (preußische Städteordnung von 1808, Freiherr vom Stein)
- ursprünglich: weder freiwillig, noch selbst organisiert, sondern eine staatliche Indienstnahme
- heutiges Verständnis: Ehrenamt als freiwillige, unentgeltliche, nicht an ein Wahlamt gebundene, über einen längeren Zeitraum ausgeübte Tätigkeit in einer Organisation

→ Ehrenamt als Teilmenge bürgerschaftlichen Engagements

Engagement und Bürgergesellschaft – Dr. Andrea Walter

II. Bürgerschaftliches Engagement – aktuelle Trends

Freiwilliges Engagement nimmt zu, verändert sich aber deutlich.



Quelle: Engagementatlas 2009

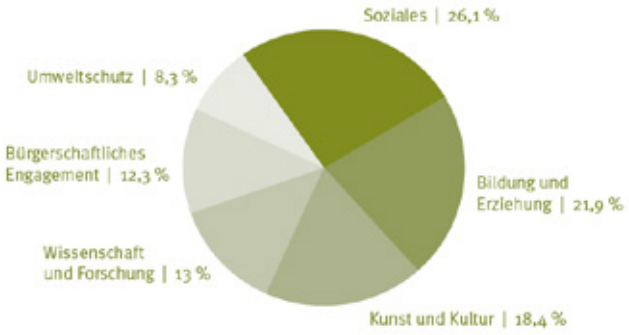
III. Wo steht das Ruhrgebiet beim bürgerschaftlichen Engagement?

- „schwankendes Entwicklungsmuster beim Engagement“ (1999: 32%, 2004: 36%, 2009: 32%)
- steigender Anteil „nur“ Aktiver (1999: 33%, 2009: 39%)
- Das Ruhrgebiet ist „somit zivilgesellschaftlich weit weniger auffällig, als wegen seiner besonderen Tradition und Struktur vielleicht angenommen werden könnte.“ (S.10)

Quelle: Gensicke/Geiss (2011): Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in Nordrhein-Westfalen 1999 – 2004 – 2009 durchgeführt im Auftrag des MFKJKS NRW

IV. Engagementförderung von Stiftungen – im Kontext des Satzungszwecks

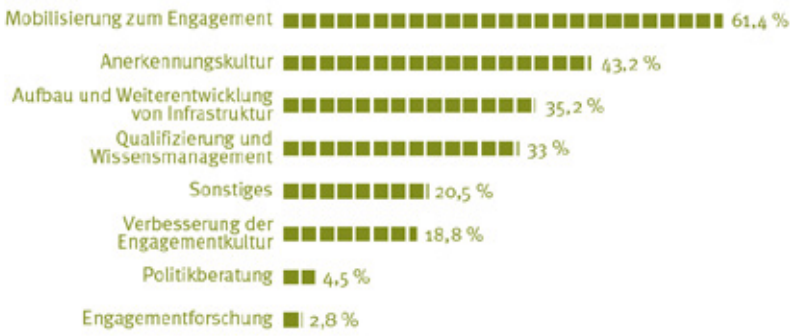
Abbildung 1: Meine/unsere Stiftung fördert freiwilliges/bürgerschaftliches Engagement im Zusammenhang mit folgenden Satzungszwecken (Mehrfachnennungen möglich):



Quelle: Onlineumfrage „Stiftungen & Finanzkrise", Bundesverband Deutscher Stiftungen (2010)

IV. Engagementförderung und die Rolle von Stiftungen – Formen der Unterstützung

Abbildung 3: Meine/unsere Stiftung fördert freiwilliges/bürgerschaftliches Engagement durch (Mehrfachnennung möglich):



Quelle: Onlineumfrage „Stiftungen & Finanzkrise", Bundesverband Deutscher Stiftungen (2010)

Workshop „Kunst- und Kulturförderung – die Rolle der Zivilgesellschaft“

Input - Prof. Dr. Oliver Scheytt (ehemaliger Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH und Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.)
Moderation - Daniela Berglehn (innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft)

Fazit der Moderatorin

Daniela Berglehn
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft

Foto: Frank Vinken

„Knapp ein Viertel der Stiftungen im Netzwerk haben sich die Kulturförderung auf die Fahnen geschrieben – ein verhältnismäßig kleiner, aber sehr engagierter Kreis. Die gemeinsame Überzeugung: Kultur ist nicht das Sahnehäubchen, das man sich leisten kann (oder auch nicht!) – sie ist mehr: Kultur ist Prävention. Ob kulturelle Bildung oder künstlerische Aktionen in benachteiligten Quartieren der Region, ob Förderung einzelner Talente oder Unterstützung des niedrigschwelligen Zugangs zu Kultureinrichtungen – stets haben die Stiftungsprojekte mehr als das ästhetische Vergnügen im Sinn.

Kunst und Kultur bilden die Persönlichkeit, ermöglichen Teilhabe, tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei und deshalb fördern die Akteure im Netzwerk sie auf vielfältige Weise: am liebsten direkt vor Ort, gern vernetzt und über Disziplinen und Gemeindegrenzen hinweg.

Quartierlösungen könnten dafür der richtige Weg sein. Zukünftig will man im Netzwerk voneinander lernen, auch aus Fehlern. Zusammenarbeit ist das Ziel - nicht um größer zu werden, sondern wirkungsvoller. Ein gemeinsames aktuelles Thema wurde bereits identifiziert: Interkultur.“

Zusammenfassung der Diskussion

Ergebnisse:

- Gesellschaftliche Wirkung
- Gesellschaftliche Veränderung
- Persönlichkeitsbildung
- Künstler*innen
- Quartier
- „Kunst als Prävention“

Vereinbarungen:

- Matching
- Ideenbörse
- Know-how-Transfer
- Gemeinsam mehr erreichen: Menschen, Publikum, Wirkung
- „Think bigger“
- Pitch +/-
- Gemeinsame Ideen- und Projektentwicklung

Wünsche an das Stiftungsnetzwerk:

- Freude an Kooperation(en)
- Eigennutz
- Kompetenznetzwerk
- Gemeinsame Qualitätskriterien
- Transparenz
- Abstimmung
- Nächste Veranstaltung: Themenorientierung
- Interkulturalität als gemeinsames Thema

Die 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops „Kunst- und Kulturförderung – die Rolle der Zivilgesellschaft“

Stiftung/Organisation	Teilnehmer	Sitz
Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten (DeSEK)	Dr. Uwe Kirstein	Essen
GLS Treuhand e. V. (Stiftungstreuhand)	Nikolai Fuchs	Bochum
Hochschulstiftung Folkwang	Beate Jankowski	Essen
innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft	Daniela Berglehn	Essen
Q.Plan Marketing and Sales GmbH	Heike Schröder	Essen
Stifterverband	Anke Meis	Essen
Stiftung Private Universität Witten/Herdecke	Petra Rüsen-Hartmann	Witten
Wilo-Foundation	Evi Carola Hoch	Dortmund
	Prof. Dr. jur. Oliver Scheytt	Essen

Die Ergebnisse der Workshops sollten anhand von drei Stichpunkten (1. Ergebnisse der Workshops, 2. Vereinbarungen und Kooperationen und 3. Wünsche an das Stiftungsnetzwerk Ruhr) auf Flipcharts zusammengefasst werden.

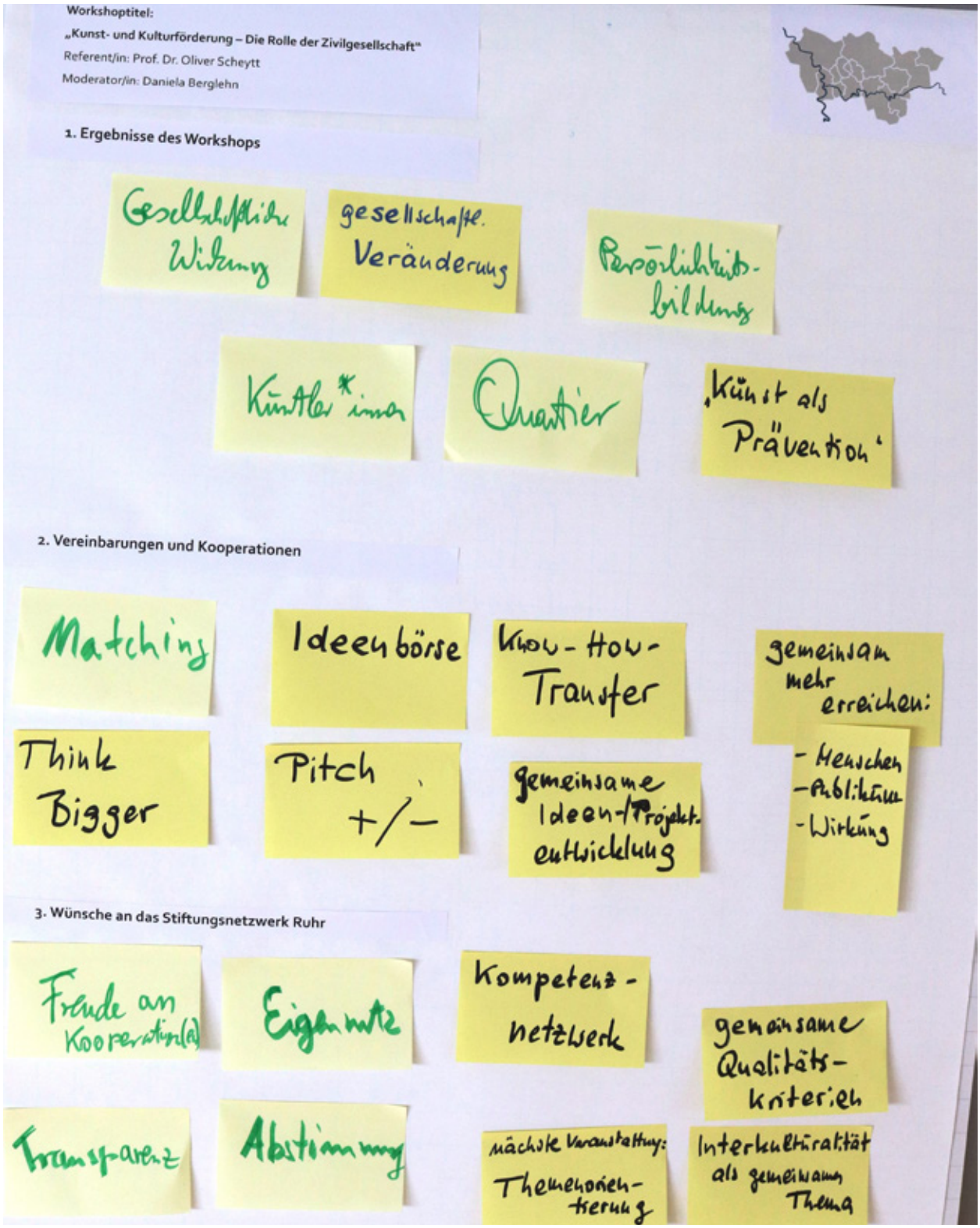


Foto: Audrey Trümper

Foto: Audrey Trümper

Foto: Audrey Trümper

Fotos, sofern nicht anders angegeben: Hendrik Rathmann

Janina Krüger, Geschäftsführerin der Ehrenamt Agentur Essen e. V

Hendrik Rathmann, Pressesprecher der Ehrenamt Agentur Essen e. V.

Fotos: Sven Lorenz

Die Anlaufstelle für das Stiftungsnetzwerk Ruhr stellt sich vor

Netzwerkarbeit, Veranstaltungen und die interne Kommunikation müssen professionell begleitet und organisiert werden. Für die nächsten drei Jahre wird die Ehrenamt Agentur Essen e. V. diese Aufgaben für das Stiftungsnetzwerk Ruhr übernehmen und setzt damit ihr Engagement der Gründungsphase fort. Die Initiatoren haben dem gemeinnützigen Verein ihr Vertrauen ausgesprochen und finanzieren die Basis für zwei Veranstaltungen pro Jahr.

Die Ehrenamt Agentur war an der Entstehung der Idee eines ruhrgebietsweiten Stiftungsnetzwerks beteiligt. Der erste Impuls zur Gründung eines Netzwerks wurde bei der Vorbereitung des 2. Essener Stiftungstages 2015 in der Messe Essen gesetzt. Als Mitinitiatorin wollte die Ehrenamt Agentur gemeinsam mit der Stadt Essen, dem Stifterverband, dem Stiftungsmanagement der Sparkasse Essen und der National-Bank AG das gemeinsame Wirken der Stiftungen für die Metropolregion Ruhr ermöglichen.

20 Stiftungen aus dem Ruhrgebiet haben sich am 1. Oktober 2015 zu einem Round Table-Gespräch getroffen, um die Möglichkeiten einer Netzwerkbildung zu erörtern. Der Stiftungstag, ursprünglich als Informationsangebot für interessierte Bürgerinnen und Bürger gedacht, zeigte bei den beteiligten Stiftungen ein hohes Interesse an größerer Vernetzung und regelmäßigem Austausch.

Die innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft, die Stiftung Mercator und die Anneliese Brost-Stiftung haben diesen Faden aufgenommen und die Netzwerkgründung vorangetrieben. Die Stadt Essen, der Stifterverband und die Ehrenamt Agentur Essen waren als Kooperationspartner maßgeblich an der Umsetzung beteiligt. Am 22. November 2016 wurde das Stiftungsnetzwerk Ruhr mit 52 Stiftungen in der Essener Philharmonie mit dem Ziel gegründet, gemeinsam für die Region zu wirken.

Über die Ehrenamt Agentur Essen e. V.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 hat sich die Ehrenamt Agentur zu einer der bundesweit größten und erfolgreichsten trägerübergreifenden Vermittlerin von Freiwilligen entwickelt. Der Verein arbeitet in vielen Themenbereichen des bürgerschaftlichen Engagements, entwickelt neue Engagementfelder aus den Bedarfen der Bürger*innen und gemeinnützigen Organisationen in Essen und ermöglicht Menschen einen leichten Zugang zum Ehrenamt.

Er ist unabhängig von Verbänden, Kirchen, Politik und Stadtverwaltung. Als Ansprechpartnerin für Bürger*innen, gemeinnützige Organisationen und Wirtschaftsunternehmen, versteht sich die Ehrenamt Agentur als Mittlerin und Möglichmacherin in der Zivilgesellschaft. Ihre Arbeit wird ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Projektförderungen finanziert.

Durch ihre Erfahrung in der Veranstaltungsorganisation und Vernetzungsarbeit und durch ihre Unabhängigkeit, wird die Ehrenamt Agentur Essen e. V. zum Gelingen des Stiftungsnetzwerks Ruhr beitragen.

Ehrenamt Agentur Essen e. V.
Janina Krüger (Geschäftsführerin)
Bredeneyer Str. 6b 45133 Essen
Fon 0201 839 149 0 Fax 0201 839 149 90
info@ehrenamtessen.de
www.ehrenamtessen.de

Initiatoren:

Anneliese Brost-Stiftung
Werner Meys (Vorstandsmitglied)
III. Hagen 30 45127 Essen
Fon 0201 1095 401 Fax 0201 1095 565
werner.meys@anneliese-brost-stiftung.de
www.anneliese-brost-stiftung.de

Stiftung Mercator GmbH
Winfried Kneip (Geschäftsführer)
Huyssenallee 46 45128 Essen
Fon 0201 245 22 34 Fax 0201 245 22 134
winfried.kneip@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft gGmbH
Dr. Stephan Muschick (Geschäftsführer)
Opernplatz 1 45128 Essen
Fon 0201 12 158 17 Fax 0201 12 153 61
stephan.muschick@innogy.com
www.innogy-stiftung.com

RAG-Stiftung
Bärbel Bergerhoff-Wodopia (Vorstandsmitglied)
Rüttenscheider Straße 1-3
45128 Essen
Fon 0201 801 3320
baerbel.bergerhoff-wodopia@rag-stiftung.de
www.rag-stiftung.de

Deutsches Stiftungszentrum GmbH im Stifterverband
Erich Steinsdörfer (Geschäftsführer und
Vorsitzender der Geschäftsleitung)
Barkhovenallee 1 45239 Essen
Fon 0201 8401 165 Fax 0201 8401 255
erich.steinsdoerfer@stifterverband.de
www.deutsches-stiftungszentrum.de
www.stifterverband.de

Impressum:
ViSdPR: Janina Krüger

Konzept und Texte:
Hendrik Rathmann

Gestaltung:
Patrick Mattke

Fotos:
Hendrik Rathmann (sofern nicht anders angegeben)